

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1768

VD18 13046721

Am Sonntage Palmarum 1768. über das Evangelium am Tage der
Verkündigung Mariä, Luc. 1, 26 - 38.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195083)

Am Sonntage Palmarum 1768.

über das Evangelium

am Tage der Verkündigung Maria,

Luc. 1, 26-38.

Pingang: Ps. 89, 2/5.

1. David redet in diesen Worten als ein Prophet, und weiß
saget von der grösssten Wohlthat, die Gott den Men-
schen dadurch erweisen würde, daß er seinen Sohn zur
Erlösung des ganzen menschlichen Geschlechts in die
Welt senden wolte, Apostelg. 2, 30.

2. Den Inhalt seines Lobliedes zeigt er v. 2. an: ich will
singen ic. David war zu derselben Zeit in grosser Noth,
Unruhe und Bekümmerniß, v. 39 u. f. Und siehe, da ge-
dachte er an die Gnade und Wahrheit seines Gottes,
und sahe im Glauben auf die Verheißung des Messia
und preisete dieselbe. Dis war sein einziger Trost.

a. Was rühmete er aber von der Gnade und Wahrheit
des Herrn? ich sage also: daß eine ewige Gnade
wird aufgehen ic. v. 3. Ob es gleich jetzt alles finster
und traurig ist, will David sagen: so weis und gläube
ich doch fest, daß die Gnadensonne aufgehen wird über
den ganzen Erdboden. Das Gnadenlicht wird nicht
nur erscheinen, sondern es wird ewig leuchten. Denn
der ist treu und wahrhaftig, der es verheissen hat, v. 3.

b. Er führet hierauf die Verheißung Gottes selbst an, der
also zu ihm geredet hatte: ich habe einen Bund =
bauen für und für, Sels. Ist dieses wol von dem irdi-
schen Thron des Königes David und von seinem Sohn
Salomo zu verstehen? Gewiß nicht. Denn diese sind ge-
storben und begraben, Apostelg. 2, 29. Gott redet also
von dem Sohne Davids, den David selbst seinen Herrn
nennet, von Christo, dem ewigen Erben Davids, des
Königreich ewiglich bleibet, Matth. 22, 41 u. f. Dis ist
die ewige Gnade Gottes, der ewige Bund mit uns Men-
schen, nemlich die gewissen Gnaden Davids, Es. 55, 3.

Vortrag: Der Aufgang der ewigen Gna-
de Gottes durch die Verkündigung
der Menschwerdung seines Sohnes.

Jüngsten.

3

I. Wie

- I Wie diese ewige Gnade Gottes aufgegangen ist.
1. Wenn wir zuvörderst unsere Betrachtung auf die Beschaffenheit der Zeit richten, da Gottes ewige Gnade aufstieg, und Gott seine Wahrheit treulich hielt: so bedeckte damals Finsterniß gleichsam die ganze Erde, Es. 60, 2.
 - a. Im Geijlichen herrschete eine fast allgemeine Finsterniß. Blindheit und Unwissenheit, Halsstarrigkeit und Verstockung hatte die meisten Herzen eingenommen, Joh. 12, 40. Die Kirche Gottes saß in Finsterniß und Schatten des Todes, Luc. 1, 79.
 - b. Versuchen wir auch durch die Finsterniß Noth und Trübsal im Leiblichen: so war es zu der Zeit finster genug, Es. 8, 22. Das Scepter von Juda war weg. Unter einer harten Knechtschaft mußte ein Volk leben, das so viel auf seine Freiheit sich einbildete, Joh. 8, 33. Und selbst das Haus David war einem abgehauenen Stamme gleich, dem nichts fehlere, als daß er ausgerottet würde, Luc. 2, 4:7.
 2. Diesem Volk, so im Finstern wandelte, lies Gott seine ewige Gnade leuchten. Es mußte ihnen ein grosses Licht in der Finsterniß scheinen, Es. 9, 2. Und der Aufgang dieses Lichtes geschah durch die Verkündigung der Menschwerdung des Sohnes Gottes, und der seligen Folgen derselben in Ansehung des ganzen menschlichen Geschlechts, L. v. 26 u. f.
 - a. Es ist eine besondere Gnade Gottes, daß er dieses über alle Vernunft gehende Geheimniß durch einen himlischen Boten bekant machen lies. Hätte Gott dasselbe zuerst durch unmittelbare Eingebung oder durch einen Traum der Maria bekant gemacht: wie würde die Vernunft sich nicht dagegen empöret, was würde sie nicht für Einwendungen gemacht haben? Aber dieser Bote von Gott, der sich vermuthlich der Maria eben so, als dem alten Zacharias kund gegeben hat, Luc. 1, 19. begegnet allen Zweifeln der Vernunft, und überzeuget die Maria sowol von der Gnade bey Gott, L. v. 30. als auch von der wunderbaren Empfängniß des Messia selbst, L. v. 35. 37.
 - b. Die Gnade Gottes war, in Ansehung der göttlichen Bestimmung, nicht neu, sondern eine ewige Gnade. Von Ewigkeit her hat der allwissende Gott in seinem Rathschluß seinen Sohn zum Erlöser der Menschen bestimmt. Within können wir sagen: daß er vor

Grundlegung der Welt seine Gnade schon den Sündern in Christo Jesu bewiesen hat, Eph. 1, 4 u. f. Im alten Testament ist von dem Aufgang dieser Gnade so deutlich geweissaget, und sonderlich dem David dieselbe verheissen, auch durch die Geburt des Gottmenschen von einer Jungfrau so genau bezeichnet worden, Es. 7, 14, c. 9, 6. 7. daß die Botschaft des Engels an die Mariam nicht anders, als die Morgenröthe der aufgehenden Sonne der Gerechtigkeit anzusehen ist, L. v. 31/33.

c. Sie höret nicht auf, sondern sie ist in Ansehung der Dauer auch eine ewige Gnade, L. v. 33. Das Sonnenlicht bleibet nicht immer von ferne, sondern die Sonne scheint über den ganzen Erdboden: siehe, so ist nun die Sonne der Gerechtigkeit aufgegangen über alle Menschen, die von Natur Finsterniß sind, und alle, die sich nicht boshafter Weise vor derselben verbergen, werden erleuchtet, und ein Licht in dem H. Eren, Malach. 4, 2. Eph. 5, 8. Es soll aber dieses Licht nicht über dem Erdboden allein scheinen, sondern es soll leuchten in alle Ewigkeit, Offenb. 21, 23. 24.

d. Gott hat diese seine Wahrheit treulich gehalten. Die Weissagungen und Verheissungen alten Testaments sind nicht nur erfüllet worden, sondern Gott hat auch die Ankündigung der Geburt des Messia, welche der Maria allein geschah, L. v. 28 u. f. durch mancherley Erweisungen bekräftiget, Luc. 1, 41 u. f. Matth. 1, 19 u. f. Der Heiland ist geboren, hat sein Mitteramt verwaltet, und vollendet das Werk, daß ihm der Vater befohlen hatte, Joh. 17, 4. Nun sitzet er zur Rechten Gottes und bleibet ewiglich ic. Ebr. 7, 24. 25.

II. Wie Gott dadurch den Bund mit uns Menschen gestiftet und bekant gemacht hat.

I. Durch diesen Aufgang der ewigen Gnade hat Gott mit uns Menschen einen neuen Bund gestiftet, nemlich den Gnadenbund. Im alten Testament war auch ein Bund, der Bund des Gesetzes; doch hatte Gott denselben nicht mit allen Menschen aufgerichtet, sondern nur mit den Nachkommen Abrahams, Isaacs und Jacobs, Pf. 147, 19. 20. und diesen Bund hatte Gott bestätiget durch das Siegel der Beschneidung, Röm. 4, 11. Aber als die ewige Gnade Gottes in der Menschwerdung seines Sohnes erschien: so geschah solches dazu, daß Gott einen neuen



Bund, und zwar mit allen Menschen stiftete, L. v. 31. Matth. 1, 21. Bey diesem Bunde merken wir zweyerley:

a. Die Zusage Gottes an uns Menschen. Diese steht in dem versprochenen unendlichen Königreiche Jesu, des Sohnes Gottes, L. v. 31/33. Derselbe hat sein Königreich erkaufet mit seinem Blut, 1 Petr. 1, 18. 19. Er hat es erworben und gewonnen durch seinen Todeskampf und blutigen Schweiß, da er dem Satan, dem Tode und der Hölle die Macht genommen, und einen Triumph aus ihnen gemacht hat, Col. 2, 15. Was für vortrefliche Folgen hat dieses, nicht? Sind wir nicht hiedurch verlohnet mit dem gerechten Richter? Röm. 5, 10. Ja, noch mehr: Gott hat durch die Menschwerdung seines Sohnes einen Freundschaftsbund mit uns aufgerichtet. Denn der Sohn Gottes ist unser Bruder, folglich sind wir göttlichen Geschlechts, Kinder Gottes worden, Apostelg. 17, 28. 2 Cor. 6, 17. 18.

b. Unsere Verpflichtung an Gott. Ist Jesus unser König: so sind wir seine Unterthanen, und ihm also den Gehorsam schuldig, Ebr. 5, 9. Hat er uns zu seinem Eigenthum erkaufet: so züchtigt uns diese heilsame Gnade, daß wir nach seinem Willen wandeln müssen, Tit. 2, 11 u. f. Hat der himmlische Vater uns zu seinen Kindern angenommen: so müssen wir als gehorsame Kinder uns heilig in allem unsern Wandel beweisen, 1 Petr. 1, 13 u. f. Und dieses alles haben wir dem treuen Gott eben so in der heil. Taufe zugesaget, als Maria im Text sich dem Willen ihres Gottes unterwirft, v. 38. 1 Petr. 3, 21.

2. Gott hat diesen Bund mit den Menschen auch durch die Menschwerdung seines Sohnes bestätigt und bekandt gemacht. Schon im alten Testamente hat er ihn mit einem Eide bevestiget, Ps. 89, 4. Als aber sein Sohn erschienen war im Fleisch: so mußte derselbe diesen Bund durch seinen Tod und Blutvergießen best. machen, Ebr. 9, 15 u. f. Gott aber ließ nicht nur durch die Predigt des Evangelii diesen aufgerichteten Gnadenbund unter allen Völkern predigen, Luc. 24, 46. 47. sondern gab auch seine Sacramente zu Siegeln des Bundes an die ganze Christenheit, 1 Joh. 5, 8/12.

Lieder:
vor der Pred. Num. 257. Herr Christ, der ein'ge ic.

nach der Pred. . 35. Nun freut euch, lieben ic.

ben der Comm. . 161. Die Seele Christi heilge ic.

. 194. O Welt, sieh hier dein Leben st.